

# Eine gute Jugendleitung Gemeindeleitung

**U**m es vorwegzuschicken: Ich kenne weder deine Jugendleitung noch deine Gemeindeleitung. Insofern kann ich dich nicht persönlich angreifen. Ich will das auch gar nicht. Ich will dich natürlich mit diesem Artikel herausfordern. Das Leben besteht ja aus Herausforderungen. Dieser Artikel ist mal eben geschrieben worden, aber nicht mal eben entstanden. Ich habe die Gedanken aufgeschrieben, die mir auf dem Herzen lagen und mich schon länger bewegten. Man könnte noch einiges mehr zu dem Thema schreiben. Ich habe mich hier auf sieben Punkte beschränkt.

Es geht mir darum, dass eine gute Jugendleitung ein Prüfstein für eine Gemeindeleitung sein kann. Öfters hatte ich schon den Eindruck, dass Jugendleiter wesentlich effektiver und dynamischer ihre Jugendgruppe leiten und im Blick haben, als das manche Gemeindeleitung mit ihrer Gemeinde tut. Jedes Mal, wenn ich diesen Eindruck habe, dann bin ich etwas irritiert. Ich wünsche mir in diesem Moment, dass die Gemeindeleitung sich die Jugendleitung zum Vorbild nimmt.

Es ist gut, wenn man ab und zu mal prüft, ob man auf dem richtigen Kurs ist. Dazu dient dieser Artikel.

Was kann eine Gemeindeleitung von einer guten Jugendleitung lernen?

### 1. Klare Vision und Ziele

Eine gute Jugendleitung hat eine Vision und Ziele. Sie weiß, was sie macht, warum sie es wie macht und vor allen Dingen für wen sie es macht. Sie weiß, wo sie hin will. Sie überprüft ihre aktuelle Arbeit an ihren Zielen und ihrer Vision. Sie hat eine Sicht für ihre Zielgruppe, das sind die Jugendlichen der Gemeinde, ihre Freunde und die Jugendlichen der Stadt. Sie wird alles dafür tun, ihnen Jesus und sein Wort nahezubringen. Diese Vision begeistert sie.

Ich würde mir mehr Gemeindeleitungen mit Visionen und Zielen für die Gesamtgemeinde wünschen. Da geht noch was. Da müssen wir hinkommen.

### 2. Regelmäßige Besprechungen

Eine gute Jugendleitung sieht sich mindestens zweimal im Monat und spricht über ihre Arbeit. Sie will ja leiten und die Leute im Blick haben. Sie will reagieren und agieren. Da sind solche Treffen notwendig. Und natürlich fehlt hier auch nicht das Gebet. Manche Gemeindeleitungen treffen sich einmal im Monat oder noch seltener. Ich frage mich, wie das gehen soll? Es geht, aber die Leitung und das Weiden der Herde kommen zu kurz.

### 3. Förderung von Mitarbeitern

Eine gute Jugendleitung hat ihre Jugendlichen im Blick und achtet auf die Begabungen der einzelnen Gruppenmitglieder. Sie fördert sie und lässt die Gaben ausprobieren. Sie schafft Einsatzmöglichkeiten und ist offen für neue Arbeitsfelder.

Viele Gemeindeleitungen haben dafür eine zu geringe Sicht. Wir haben oft gar kein Mitarbeiterproblem in den Gemeinden, sondern nur zu wenig Arbeitsplätze. Die traditionellen Jobs decken doch gar nicht alle Begabungen ab. Topfitte Leute werden nicht ermutigt, ihre Gaben einzusetzen. Stattdessen entwickeln sie große Hobbys und haben anschließend keine Zeit mehr für die Gemeinde, außer Sonntags im Gottesdienst aufzukreuzen.



### 4. Regelmäßige Fortbildung

Eine gute Jugendleitung bildet sich selber fort und schickt ihre Mitarbeiter und Jugendlichen auf Fortbildung. Hier bekommt man Lehre, Ermutigung und Inspiration. Wie kann man eine Gemeinde leiten und so eine verantwortungsvolle Position haben, ohne sich regelmäßig fortzubilden? Das geht gar nicht. Deswegen wünsche ich mir mehr die Bereitschaft, sich fortzubilden. Einen Tag, ein Wochenende oder eine Woche pro Jahr.

### 5. Bereitschaft zur Inspiration

Eine gute Jugendleitung lässt sich inspirieren. Durch Bücher, Zeitschriften oder durch kompetente Beratung. Sie prüft, was



Gemeinde-  
Prüfstein

# ist ein Prüfstein für die



sie gerade macht. Dafür investiert sie Zeit und Geld. Ich würde mir wünschen, dass diese Sicht auch mehr Gemeindeleitungen bekommen. Das Schwimmen im eigenen Saft kommt auf Dauer nicht gut. Man sieht den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr.

## 6. Offen für neue Formen

Eine gute Jugendleitung ist bereit, neue Formen zuzulassen und auch ihr Konzept umzubauen, wenn es dran ist. Weil es wichtig ist, um Wachstum zu ermöglichen. Denn Formen und Konzepte haben immer nur dienende Funktion. Es gibt Wachstumsknoten, die überwunden werden müssen. Das macht man nicht durch Aussitzen. Ich wünsche mir für Gemeindeleitungen mehr Bereitschaft,

Formen zu prüfen und zu verändern. Wer das nicht immer wieder tut, schafft irgendwann die Veränderung nicht mehr, die nötig ist. Weil er es nicht gewohnt ist, sich zu verändern. Also muss er konservieren.

## 7. Konkretes Gebet

Eine gute Jugendleitung wird das Gebet fördern. Und zwar das konkrete Gebet. Für die Anliegen der Gemeinde, Jugendarbeit, der Stadt, des Landes, der Welt. Sie wird ihre Jugendlichen zum Gebet motivieren. Dafür wird sie neue Formen finden.

Wir brauchen Gemeindeleitungen, die sich das Gebet neu auf die Fahne schreiben. In neue Strukturen und Formen und zu neuen Zeiten.

Falls eine Gemeindeleitung jedoch völlig anders tickt als eine dynamische Jugendleitung, dann wird es schwierig. Eigentlich kann und soll die Jugendleitung nicht an der Gemeindeleitung vorbei. Sie macht ja in ihrem Auftrag die Jugendarbeit. Aber vielleicht geht es nicht anders.

Eine Jugendleitung, die die oben beschriebene Dynamik an den Tag legt, wird logischerweise an Grenzen stoßen, wenn

die Gemeindeleitung nicht auf die Dynamik aufspringt. Diese Grenzen lassen sich auch überwinden, aber der Weg der Überwindung wird nicht jedem gefallen:

**1.** Die Gemeindeleitung ermutigt die Jugendleitung eine eigene Gemeinde zu gründen. Dort kann die Dynamik und Vision gelebt werden, die in der alten Gemeinde nicht mehr installiert werden kann. Sie sendet sie aus in eine Gemeindeneugründung.

**2.** Die Jugendleitung gibt frustriert auf. Die fitten Mitarbeiter werfen das Handtuch und werden wahrscheinlich die Gemeinde verlassen und sich einen anderen Ort im Reich Gottes suchen, wo ihre Dynamik und Leitungsbegabung sich entfalten darf. Die Folge davon ist natürlich, dass die Jugendarbeit wieder an Dynamik verliert.

**3.** Die Gemeindeleitung - und das würde ich mir wünschen - springt auf den Zug auf. Sie lässt sich von der Begeisterung und Dynamik an-

stecken. Sie nimmt die Impulse auf und setzt sie in der Gesamtgemeinde um. Denn Gemeinde heißt ja, voneinander zu lernen.

„Der Fisch fängt vom Kopp an zu stinken.“ Das sagt man im Ruhrgebiet, wo ich herkomme. Es meint, dass Probleme oben bei der Leitung beginnen. Das gilt auch für Gemeinden. Ohne gute Leitung wird sich weder eine Jugendarbeit noch eine Gemeinde weiterentwickeln. Manche Probleme erkennen wir auf den ersten Blick gar nicht: Stillstand, erstarrte Traditionen, keine Förderung, keine neuen evangelistischen Konzepte ... Nach allem, was ich beobachte, haben wir ein echtes Leiterproblem in unseren Brüdergemeinden. Aber Probleme lassen sich ja bekanntlich lösen. So wahr uns Gott helfe!

Veit Claesberg **:P**